

Kulturen nichts Nachteiliges durch ungünstige Witterungseinflüsse zu berichten haben.

Von rotem Pfeffer (Chillios) sind pro 1904 abgeladen worden 839 Sack = 518 Zentner, wofür 17 651.62 Mk. erzielt wurden. Seit dem 1. Januar 1906 sind bis jetzt 494 Sack im Werte von 7800 Mk. geerntet worden.

Mit der Ausbreitung des weißen Pfeffers geht es etwas langsam, weil wir bisher nur Stecklinge von der aus Amant bezogenen Mutterpflanze schneiden konnten. Die Vermehrung macht jedoch sichere Fortschritte, und nach einem halben Jahre werden wir sehen, wie weit wir damit vorwärtsgekommen sind.

Über Kafao ist im allgemeinen Gutes zu berichten. Die letzte Trockenheit, größer als in 1904, hat wenig geschadet. Der Fruchtertrag bei den alten Bäumen hat sich etwas vermindert, jedoch ist nach Eintritt der Regenzeit die Blütenbildung eine kolossale geworden, wie der Leiter berichtet. Er fügt hinzu, daß er diese Kultur als die hoffnungsvollste für Segoma betrachte. Neue Saatbeete für Kafao sind angelegt, und die schon in Bereitschaft gebrachten Stücke zu bepflanzen; der Bestand wird im Laufe dieses Jahres auf 40 000 Bäume anwachsen. Um die Ertragnisse und deren Qualität zu heben, sind künstliche Düngemittel hinübergeschafft worden, womit ausgebehnnte Versuche gemacht werden sollen. Eine kleine Ernte von etwa 6 Zentner Kafao haben wir mit nächstem Dampfer zu erwarten. Das Ertragnis pro 1904 betrug 1 1/2 Zentner, wofür 74,10 Mk. erzielt wurden, Qualität und Farbe fanden in Hamburg gute Beurteilung, die Lage war 70 Pf. pro Pfund.

Das Geschäftsjahr brachte uns mit einem Ertrage von 280 Zentner die erste Kapofernte, was als ein recht günstiges Resultat bezeichnet werden kann. Dieses Quantum haben wir zu 42,50 Mk. pro Zentner direkt an den Konsumenten abgesetzt. Unsere Anpflanzung in dieser Kultur wird fortwährend ausgebeht, so daß wir noch und nach auf enorme Mengen zu rechnen haben werden.

Seit unsern letzten Berichten haben wir nunmehr Proben von drei- und vierjährigen Bäumen unseres Ceara-Kautschuks von verschiedenen Seiten begutachten lassen; sie wurden übereinstimmend sehr günstig, viel besser als von den jungen Bäumen, beurteilt. Namentlich eine kürzlich hereingelommene Probe von vierjährigen Bäumen wurde als eine recht gute Qualität und brauchbare Handelsware bezeichnet und ihr Wert auf 6,90 bis 7 Mk. pro Kilogramm geschätzt. Der Ceara-Kautschuk gefällt uns unsern trockenen Gebiete, wie die mehrjährigen Versuche gezeigt haben, vorzüglich. Nach der herrschenden Ansicht in Fachkreisen ist an einen Preisrückgang für Kautschuk in den nächsten 30 Jahren nicht zu denken. Diese Umstände, in Verbindung mit der günstigen Beurteilung, welche unser Ceara-Kautschuk erfahren hat, und der Tatsache, daß die

Ceara-Bäume sehr widerstandsfähig sind und schon im Alter von 5 Jahren angezapft werden können, veranlassen uns, dieser Kultur eine sehr große Ausdehnung zu geben. Außer einem Bestande von 6000 Bäumen aus 1901/02 und 5000 Bäumen aus 1903 sind am 31. Juli 70 000 Ceara-Samen ausgelegt worden, die alle gut stehen und woben 40 000 bereits ausgepflanzt werden können. Sobald die Arbeiten für die Kakaolanagen beendet sind, soll die Ceara-Anpflanzung energisch ausgebeht werden. Die Versuche mit Castilloa, Kicckxia und Ficus werden fortgesetzt und erweitert. Kicckxia gedeiht bei uns leidlich, aber sehr langsam im Vergleich mit Ceara; etwas schneller im Wachstum ist die Castilloa elast. Leider ist es schwierig, leimfähiges Saatmaterial zu erhalten. Mit einigen hundert Samen von Hevea brasili., die den wertvollsten Kautschuk liefert, ist ein Pflanzversuch in Vorbereitung.

Wir haben somit begründete Hoffnung auf gute und sichere Erfolge mit der Kautschukkultur schon in einigen Jahren.

Die Kultur der Bantlle, nach der Ansicht des Pflanzungsleiters für Segoma viel geschaffener, verursacht zu viel Aufmerksamkeit und Mühe, sie erfordert viel Arbeitskräfte, die wir für Pfeffer, Kapof, Kafao und Kautschuk einstellen besser vermehren können.

Am Bapaïn wurden 20 Pfd. gewonnen. Ein Arbeiter kann täglich etwa 1/5 Pfd. trocken anpassen, was vorteilhaft ist, nur ist es schwierig, Bapaïn bei nasser Witterung gleichmäßig hell zu trocknen.

Als Zwischenkultur ist Mais angepflanzt worden, damit kein Mangel an Lebensmitteln eintritt, und um unsere Arbeiter in die Lage zu versetzen, sich solchen billig und bequem verschaffen zu können.

Es hat sich herausgestellt, daß der Kaffeebau für uns überhaupt keine Hoffnungen auf Erfolg mehr bietet, nachdem der Wozitrum auch noch den Rest unserer Anpflanzungen vernichtet hat. Eine Ausnahme macht nur der im Waldeshatten stehende (Monosolo-) Kaffee, welcher sich einermögen zu halten verspricht, aber infolge des geringen Bestandes kaum in Betracht gezogen werden kann. Infolgedessen haben wir den durch Zuführung der Bewirtschaftungsausgaben entstandenen Saldo des Kaffeeplantations-Kontos ganz abgeschrieben und dem Pfeffer-, Kapof- und Kautschukplantations-Konto, dem Werte dieser Pflanzungen entsprechend, zugeführt.

Kamerun.

Auszug aus dem Jahresbericht der Kamerun Bergwerks-Aktiengesellschaft Berlin und Duala (Kamerun).

Am 26. Juli 1904 wurden von uns die Bergwerks-Gesellschaft der Westafrikanischen Pflanzungs-Gesellschaft „Victoria“ gegen Austausch von



100 000 Mk. vollgezahlter Aktien unserer Gesellschaft übernommen. Die Eintragung unserer Gesellschaft in das Handelsregister erfolgte am 17. September 1904. Mit den Bohrungen begannen wir am 30. November 1904. Personal und Material ist von der Internationalen Bohrergesellschaft zu Erkelenz gestellt.

Ein greifbares Resultat wurde bis jetzt noch nicht erreicht. Wir hoffen jedoch, im Jahre 1906 erfolgreiche Bohrungen auszuführen.

Auszug aus dem Jahresbericht der Rautschut-
Pflanzung „Meanja“ Aktiengesellschaft Berlin und
Viktoria (Kamerun).

Die Gesellschaft wurde am 5. Januar 1904 in
das Handelsregister eingetragen und übernahm die

Meanja-Pflanzung G. m. b. H. mit sämtlichen Aktiven
und Passiven.

Die Leitung der Pflanzung in Kamerun ruhte
in den Händen des Herrn Leo Treichel.

Durchschnittlich sind 220 Arbeiter monatlich be-
schäftigt worden.

Es wurden 25 ha mit *Kidya elastica* im
Reihenverbande von 4:2 m bepflanzt. Ferner
wurden 40 ha mit Kakaos bestellt.

Als Zwischenkultur sind etwa 30 000 Bananen
zwischen dem Kakaos gepflanzt.

Für die Verjüngung der Ölpalmen und Auf-
hölzer wird durch Sämlingen der Wildlinge beim
Aboen und durch Verpflanzen der Schlagpflanzen,
die unter den Mutterbäumen sich in zu gedrängtem
Stand befinden, gefordert. Vom Jahre 1905 an
wird beim Reinigen die Saat gesammelt und
zwischen die Hauptkulturen gesät.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der Deutschafrikanischen Pflanzungs-Gesellschaft „Viktoria“, Berlin und
Viktoria (Kamerun), für 1904.

Die Entwicklung aller Abteilungen unseres Unternehmens im Jahre 1904 war zufriedenstellend.
Es wurden durchschnittlich 80 weiße Beamte und 3500 farbige Arbeiter beschäftigt.

Der Stand unserer Kulturen erhellt aus nachstehender Zusammenstellung:

Stand am 31. Dezember 1904.

Kulturen	Bebaute Flächen Insgesamt ha	Bäume	
		Insgesamt Stück	Davon ertragsfähig
Kakaos	2854,86 ha	etwa 1 900 000	etwa 500 000
<i>Kidya</i>	teilweise zerstreut auf dem Gebiete, teilweise in ge- schlossener Kultur	etwa 200 000	etwa 50
<i>Sola acuminata</i>	103,42 ha		
Arbeiter-Bananen (Pflanzen)	33,95 ha	6 500	1
Ölpalmen	etwa 2500 ha stehen zerstreut auf dem Gebiete	etwa 3 000 000 etwa 200 000	etwa 1 000 000 etwa 80 000

Die nachstehende Aufstellung dient zur Beurteilung der Entwicklung unserer Kakaopflanzungen.

Anzahl der am Ende der bisherigen Geschäftsjahre jeweilig vorhandenen Bäume	Angabe der Größe der Ernten in 50 kg-Säcken	Durchschnitts- erträge der Ernten auf 100 kg	Wert der einzelnen Erntejahre
1897 etwa 48 000 Bäume	4 Säcke	134,— Mk.	268,— Mk.
1898 " 208 000 "	69 "	133,50 "	4 604,75 "
1899 " 418 000 "	121 "	123,— "	7 441,30 "
1900 " 443 000 "	230 "	133,50 "	15 325,50 "
1901 " 500 000 "	1 041 "	112,— "	58 296,— "
1902 " 550 000 "	3 040 "	111,50 "	169 480,— "
1903 " 770 000 "	5 822 "	104,80 "	305 072,80 "
1904 " 1 900 000 "	10 665 "	101,— "	588 582,50 "



Es trugen 1904 etwa 500 000 Bäume. Der Ertrag pro Baum betrug durchschnittlich etwa 1 kg getrockneter Bohnen.

Die Kakaocorte wurde in 6 „Guaribolas Patent“-Trockentrommeln aufbereitet und betrug 10 665 Ztr. Nach Abzug der Unkosten beträgt der Überschuß 288 262,36 Ml.

Der Kakaomarkt war im Geschäftsjahre großen Schwankungen nicht unterworfen, und konnten wir einen Durchschnittserlös von 101 Ml. pro 100 kg erzielen.

Unsere Bananen trugen genügend Früchte zur Verpflegung unserer Arbeiter.

Die Frucht unserer Palmen verwandten wir ebenfalls zur Verpflegung unserer Arbeiter. Den Palmen wird dauernd eine besondere Sorgfalt zuteil, indem wir bemüht bleiben, den Bestand derselben zu erhalten und zu vermehren.

Die Anpflanzungsversuche von Kaktus sind noch nicht zum Abschluß gebracht.

Wir trieben Handel in Kaffee, Bontabifombo, Buea, Malende, Sopo und Viktorja.

Nach Abzug der Unkosten, Zantlemen usw. verbleibt ein Überschuß von 56 693,79 Ml. Von unserer Handelsabteilung wurden für über 1 000 000 Ml. Waren, zum größten Teile deutschen Ursprungs, umgesetzt.

An Abgaben und Zöllen hatten wir an das Kaiserliche Gouvernementskammerum pro 1904 1 038 578,70 Ml. gegen 1903 74 718,95 Ml., 1902 62 240,30 Ml., 1901 44 532,85 Ml., 1900 28 606,88 Ml. abzuführen.

Es wurden weitere 7 km Gleise gelegt, so daß im ganzen 31 km in Betrieb sind, welche nach diversen Abschreibungen heute mit 584 748,82 Ml. zu Buche stehen.

Die Strecke der Gebrüdersbahn Bontabifombo-Bussumbu-Ebongo bis Sopo wurde festgelegt. Dieselbe soll im Jahre 1905 gebaut werden.

Das Gebäubefonto weist einen Zugang von 221 889,41 Ml. auf. Mit dieser Summe wurden Wohnungen für 30 Europäer, Arbeiterhäuser für 2000 Mann, ferner am Kakaohafen ein massives Lagerhaus aus Stein mit eiserner Dachkonstruktion (60 m lang, 20 m breit), ein Dynamit- und Pulverschuppen und ein Bootshaus gebaut sowie unser Hofenplatz durch Quormaler und Auffschüttungen um etwa einen Fünftel vergrößert.

Von dem laut Bilanz nach Abschreibungen in Höhe von 67 650,14 Ml. verbleibenden Überschuß von 318 138,67 Ml. entstammen 182 363,29 Ml. dem Jahre 1904, und schlagen wir vor, hiervon 5 v. H. mit 9 118,20 Ml. dem Reservefonds zu überweisen, wodurch derselbe die Höhe von 359 118,20 Ml. erreicht, 4 v. H. Dividende mit 120 000 Ml. zu verteilen sowie 10 v. H. Zantleme mit 5 324,50 Ml. dem Ausschußrat zu vergüten. Von dem infll. des Gewinns pro 1903 verbleibenden Rest schlagen wir vor, weitere 2 v. H. = 60 000 Ml.

Dividende zu verteilen und 123 695,87 Ml. auf neue Rechnung vorzutragen.

Das neue Geschäftsjahr 1905 gestaltet sich für alle Abteilungen weiter befriedigend.

Wir werden etwa 200 000 Kakaobäume und etwa 50 000 Kaktus neu pflanzen, da die Arbeiterverhältnisse dauernd günstig liegen.

Die Kakaocorte pro 1905 ist mit etwa 16 000 Zentnern veranschlagt.

Deutsch-Südwestafrika.

Der Herero- und Bontentotten-Aufstand.

220.

Den 16. Juni.

Der Hererokapitän Andreas war von den Kommandanten nach dem Tal des Kujib gezogen, um das englische Walfischbal-Gebiet zu erreichen. Der Weg dorthin wurde ihm durch Stappentruppen versperrt, und am 12. Mai ist er gleichfalls von Stappentruppen bei Gudaob geschlagen worden. Als er sich nun nach Norden wandte, warf ihn Hauptmann Blume am 27. Mai im Gefecht bei Soagas nach Süden zurück. Voraussichtlich in dem Bestreben, sich mit Hendrik Witbooi zu vereinigen, wickelte Andreas jetzt nach Hoornkrans aus. Als am 7. Juni seine Leute bei Chamajissi (25 km südwestlich Rehoboth) Vieh raubten, gingen von den Stappentruppen sofort drei Offizierspatrouillen zur Verfolgung vor, nämlich Leutnant Stübel von Rehoboth, Hauptmann Wunsch von Tsumis und Oberleutnant Krüger von Kub (südlich Rehoboth) aus. Am 8. Juni stellte die Patrouille des Leutnants Stübel den Feind fest, und am 9. Juni griffen die vereinigten drei Patrouillen, zusammen etwa 100 Gewehre, bei Atis (45 km nordwestlich Kub, südlich Rehoboth) den stark überlegenen Feind an. Nach dreifühligem Gefecht floh Andreas in größter Panik nach Westen zu. Er verlor im ganzen 14 Mann, darunter seinen Sohn, 250 Stück Großvieh, 800 Stück Kleinvieh sowie Hausgerät aller Art. Es ist anzunehmen, daß er nunmehr den größten Teil seines Viehs entgelbst hat. Diesfalls fiel Leutnant v. Berzen, früher im Grenadier-Regiment Nr. 4, Oberleutnant Krüger wurde leicht verwundet.

Die unter Hauptmann Wunsch vereinigten Patrouillen verfolgten den Feind in Zusammenwirken mit Stappentruppen, die über Kauchas im Vormarsche sind.

221.

Den 21. Juni.

Im Hereroland wurden von den auf die wichtigsten Orte verteilten Stationsbesatzungen in den letzten Wochen zahlreiche Streifzüge unternommen, namentlich in der Gegend von Waterberg, Omitorero, Ditzhangwe, Epuliro und in der weiteren Umgebung Windhuk's. Gestorben sind insgesamt

